

Blackbook

der Klimasünder_innen in Basel

CLIMATE GAMES



Inhaltsverzeichnis

Finanzwirtschaft	4
Credit -Suisse	6
UBS	7
BIZ	8
Schweizerische Nationalbank	9
Versicherungen	10
Greenwashing	13
Fossil	14
Ports of Switzerland	16
Erdgas	19
AKW	20
Flughafen Basel Mulhouse	21
Landwirtschaft	24
Syngenta	26
Roche	28
Novartis	29
Bell	30
BASF	32

Finanzwirtschaft

Der Schweizer Finanzplatz ist einer der wichtigsten der Welt. Die Hebelwirkung aber auch die globale Verantwortung für den Klimaschutz sind enorm. Das aktuelle Investitionsverhalten unterstützt eine globale Erwärmung um 4 bis 6 Grad Celsius. Allein mit Pensionskassengeldern wird zurzeit in gleichviel Klimagasemissionen investiert, wie die Schweiz jährlich CO₂ ausstösst. Es wird in Firmen investiert, die Erdöl, Gas oder Kohle erschliessen, verarbeiten, handeln oder verkaufen. Dies ist nicht nur ökologisch, sondern auch wirtschaftlich völlig daneben: Wenn der grösste Teil der Reserven an fossilen Brennstoffen im Boden bleibt, könnte die fossile Finanzblase bald platzen. In diesem Fall wird der Wertverlust gewisser Unternehmen, die die Energiewende verschlafen haben, drastisch sein. Bezahlen wird das der einfache Bankkunde, Versicherte oder Pensionskassenbezüger. Schweizer Banken, Pensionskassen und Versicherungen sollten Verantwortung übernehmen für

zukünftige Generationen und keine weiteren Investitionen in Projekte zur Förderung, Erschliessung oder Infrastruktur für den Transport fossiler Energieträger tätigen. Für bestehende Beteiligungen und Verpflichtungen ist zudem der Ausstieg zu planen. Weitaus zukunftsfähiger sind Investitionen in erneuerbare Energien und eine gerechte Energiewende.

St. Alban- Graben 1-3
4051 Basel

Öffnungszeiten
Mo-Fr: 09:00 - 18:00 Uhr
Sa - So: geschlossen

Die Credit Suisse spricht gerne darüber, wie ernst sie den Klimawandel nimmt, recycelt Papier, macht Videokonferenzen und kompensiert Flüge mittels Klima-Ablasshandel. Mit ihrem eigentlichen Geschäft, heizt sie derweil fröhlich weiter das Klima an. Mit mehr als 20 Milliarden finanzierte die CS zwischen 2013 und 2015 Firmen aus den Bereichen Kohlebergbau, Kohlekraftwerke, extremer Ölförderung und der Förderung von Erdgas aus Fracking. Anfang dieses Jahres stand die CS unter Kritik für die Beteiligung an der Finanzierung der höchst umstrittenen Dakota Access Pipeline. Die Pipeline von North Dakota nach Illinois führt durch die Stammesgebiete der Sioux; bei einem Leck besteht die Gefahr, dass das Trinkwasser der Region verschmutzt wird. Die Credit Suisse spielte eine Schlüsselrolle bei der Finanzierung der DAPL bzw. der Firmen dahinter.



St. Alban- Graben 1-3
4051 Basel

Die UBS Group AG ist eine Schweizer Grossbank und zählt zu den weltweit grössten Vermögensverwaltern. Seit ihrer Gründung steht sie aus verschiedensten Gründen in der Kritik. Angefangen bei Skandalen um verschwiege Holocaustgeldern, zur Finanzierung von Abholzung von Regenwald, Investitionen in Kriegsmaterial über die Panama Papers bis hin zur Finanzierung fossiler Energien im grossen Stil. Die UBS hat zwischen 2013 und 2015 über 15 Milliarden US Dollar in die Kohle-Industrie, extreme Ölförderung und Fracking investiert.



BANK FÜR
INTERNATIONALEN
ZAHLUNGSAusGLEICH

Centralbahnplatz,
beim Bahnhof SBB

Die Bank für Internationalen Zahlungsausgleich hat ihren Hauptsitz in Basel. Nach eigenen Angaben sei die Hauptaufgabe der BIZ, Zentralbanken in ihrem Streben nach Währungs- und Finanzstabilität zu unterstützen, die internationale Zusammenarbeit in diesem Bereich zu fördern und den Zentralbanken als Bank zu dienen. Da die BIZ keinerlei Transparenzverpflichtungen unterliegt kamen wir bei unseren Recherchen leider nicht weit, solltet ihr trotzdem die BIZ als euer Spielfeld auswählen, so kommt bitte unbedingt bei der Aktions- und Rechtsberatung vorbei.

SCHWEIZERISCHE NATIONALBANK
BANQUE NATIONALE SUISSE
BANCA NAZIONALE SVIZZERA
BANCA NAZIUNALA SVIZRA
SWISS NATIONAL BANK



Freie Strasse 27 4001 Basel
oder Hauptsitz in Zürich

Die Schweizerische Nationalbank führt als unabhängige Zentralbank die Geld- und Währungspolitik der Schweizerischen Eidgenossenschaft. Die Nationalbank investiert 10,8% ihres US-Aktienportfolios in börsenkotierte Unternehmen der fossilen Industrie. Darunter auch in die grössten Klimawandelverursacher und einflussreichen Klimaleugner Exxon Mobil und Chevron Corporations. Wird der durch diese Unternehmen verursachte CO₂-Ausstoss anteilmässig den US-Aktien zugeordnet, dann verantwortet die SNB ähnlich viel Treibhausgase wie die gesamten jährlichen Emissionen der Schweiz. Mit ihrer Anlagepolitik unterstützt die Schweizer Nationalbank somit eine globale Temperaturerhöhung von 4°C bis 6°C. Für eine Institution, welche per Gesetz und Verfassung dazu verpflichtet ist, sich vom Gesamtinteresse des Landes leiten zu lassen eine unverantwortliche Investitionspolitik.

Versicherungen

Versicherungsgesellschaften sollen uns vor Katastrophenrisiken schützen. Einige von ihnen warnen seit 25 Jahren vor den Risiken des Klimawandels. Und doch versichern viele dieser Gesellschaften bis heute die Risiken neuer Kohle-Projekte und investieren Milliarden in Unternehmen die Kohle und fossile Brennstoffe fördern. Aller Rhetorik zum Trotz tragen Versicherungsgesellschaften direkt zum Klimawandel bei.



Generalagentur in Basel Birsigstrasse 4
4054 Basel, weitere Filialen

Die Allianz ist eine der weltgrössten Versicherungsgesellschaften und hat ihren Hauptsitz in München. Sie ist mit jährlichen Investitionen von rund 60 Milliarden US Dollar in Fossile Brennstoffe eine der weltweit grössten Financiers des Klimawandels.

Doch nicht nur bei Investitionen in Fossile Energieträger, auch bei Nahrungsmittelspekulation ist die Allianz an der Weltspitze.



GENERALI

Generalagentur in Basel Schützengraben 21 4051 Basel und weitere Filialen

Die Assicurazioni Generali S.p.A. mit Sitz in Triest ist der größte italienische Versicherungskonzern und heute in 68 Ländern der Welt aktiv und auf Platz 48 der Liste der größten Unternehmen der Welt. Das mit Grösse vielleicht auch eine gewisse Verantwortung kommt, wäre ein Irrtum zu glauben dann auch Generali investiert mit 2.53 Milliarden US Dollar in fossile Energien.



Swiss Re ist die zweitgrösste Rückversicherungsanstalt der Welt mit Hauptsitz in der Schweiz. Trotzdem investieren sie jährlich mit rund 4 Milliarden US Dollar in fossile Brennstoffe. Gemässe eigenen Aussagen will Swiss Re zwar «Investitionen in Unternehmen vermeiden, die einen beträchtlichen Teil ihres Umsatzes mit thermischer Kohle erzielen», ohne jedoch weiter auszuführen wie diese Absicht umgesetzt werden soll.

Greenwashing

Da das Thema Greenwashing, also der Versuch einem Unternehmen in der Öffentlichkeit ein umweltfreundliches und verantwortungsbewusstes Image zu verleihen, ohne dass es dafür eine hinreichende Grundlage gibt, unglaublich gross ist, haben wir keine speziellen Spielfelder recherchiert und geben euch die Möglichkeit, eurer Kreativität vollen Lauf zu lassen.

Ein möglicher Start für die Suche nach geeigneten Zielen in der Region Basel könnte aber folgende Webseite bieten...

<http://www.klimaplattform-basel.ch/angebot.html>

Fossil

Um ihren enormen, immer wachsenden Energiehunger zu decken nutzt die Menschheit im grossen Stil fossile Energieträger wie Kohle, Erdöl und Erdgas. Die Verbrennung dieser Stoffe führt zur Entstehung von Wärme, welche wir als Energie weiter nutzen können und CO₂. Dieses an sich ungiftige Gas ist zusammen mit weiteren sog. Treibhausgasen verantwortlich für die wohl grösste Gefahr, die unserem Planeten und all seinen Lebewesen droht – den Klimawandel. Experten sprechen von einem globalen Temperaturanstieg von ca. 4° C bis 2100, wenn nicht ein Grossteil aller noch verfügbaren fossilen Brennstoffe im Boden bleiben. Ein solcher Temperaturanstieg führt zu längeren Dürreperioden und damit verbundenen Engpässen in der Nahrungsmittelproduktion, häufigeren und stärkeren Naturkatastrophen, der Ausbreitung von Krankheiten, massivem Rückgang der Biodiversität, Verschwinden von Lebensräumen für Tiere und Menschen, verstärkt die globale Ungleichheit und erhöht die Wahrscheinlichkeit von Ressourcenkriegen.

Doch nicht nur die Verbrennung fossiler Brennstoffe ist ein Problem, auch die Beschaffung und

Förderung ist alles andere als Lebensfreundlich. Für den Kohleabbau werden weltweit einzigartige Ökosysteme zu Land und im Meer zerstört und Menschen zwangsumgesiedelt. Da grosse Ölreserven immer knapper werden sollen unersetzbare Gebiete wie die Arktis oder das erst kürzlich entdeckte Amazon Reef zu Bohrgebieten erklärt werden. Durch das extrem giftige Fracking - Förderverfahren werden riesige Flächen zu unbewohnbarem Ödland und tausende Menschen verlieren ihre Lebensgrundlage und weltweit sehen sich, oft indigene, Bevölkerungsgruppen mit riesigen Infrastrukturprojekten der Ölindustrie konfrontiert, welche ihren Lebensraum und ihre Kultur bedrohen.

Fakt ist wir haben eine Klimaerhitzung, sie ist menschengemacht u. a. durch die Nutzung fossiler Energieträger und sie wird verheerende Folgen haben. Was also ist der logische Schluss? Stop burning fossil fuels – für ein besseres, lebenswertes Klima für alle!



Hochbergerstrasse 160, 4057 Basel
Hafenstrasse 4127 Birsfelden
Auhafenstrasse 4127 Muttenz
Tel. +41 61 639 95 95

Über die drei Basler Rheinhäfen Auhafen Muttenz, Rheinhafen Birsfelden und Rheinhafen Kleinhüningen werden 30% – 40%, des gesamten in der Schweiz verbrauchten Mineralöls importiert. Dies legt nahe, dass auf diesen Arealen auch einige der grössten Klimakiller einen Standplatz haben:

BP

Der international tätige, britische Mineralölkonzern betreibt nicht nur ein äusserst klimaschädliches Geschäft (2.47 % der weltweiten, von 1750 – 2010 kumulierten CO₂ und Methan Emissionen gehen auf das Konto von BP), sondern hat auch schon mit zwei grossen Ölkatastrophen Schlagzeilen gemacht. Sowohl 2006 in Prudhoe-Bay, Alaska, als auch 2010 bei der Deepwater Horizon im Golf von Mexiko lief Öl in Rekordmengen aus und eine

massive Umweltbelastung ist bis heute die Folge. Auch beim Thema Menschenrechtsverletzungen findet man BP im Zusammenhang mit Finanzierung von Bürgerkrieg und Waffenhandel, Zerstörung der Lebensgrundlagen in Ölfördergebieten und Kooperation mit Militärregimen. Aktuell verfolgt BP das Ziel, im erst kürzlich entdeckten, noch kaum erforschten Amazon Coral Reef nach Öl zu suchen. Wir meinen: keine gute Idee!

Avia AG

Die AVIA AG ist eine in der Schweiz beheimatete Vereinigung unabhängiger Mineralölimporteur. Zu Avia gehören insgesamt 85 Konzern- und Mitgliedsfirmen in 14 europäischen Ländern, die ungefähr 3000 Tankstellen betreiben. Da die AVIA selbst keinerlei Raffinerien und Fördereinrichtungen betreibt, gibt es keine Geschichten von Ölpest und Umweltkatastrophen, doch ist reiner Handel wirklich besser?

Air -Total

Die Total S.A. ist ein französisches Mineralölunternehmen und die weltweit viertgrösste Firma der Öl- und Gasbranche. Im Basler Hafen lagern vor allem Treibstoffreserven für den Basler Flughafen. Beim Thema Pipelinebau und Menschenrechtsverlet-

zungen ist Total vorne mit dabei und wurde in den USA sogar schon für belegte Fälle von Zwangsarbeit, Vertreibung und Mord angeklagt. Auch Totals Ölpipelines sind nicht sicher, wie der Fall eines zerstörerischen Lecks 2002 in Sibirien eindrücklich beweist. Dies scheint das Unternehmen aber nicht ernsthaft zu beunruhigen, da auch sie (-> BP) mit der Brasilianischen Regierung verhandeln um die Bohrgenehmigung für das Amazon Coral Reef zu erhalten. Aber Achtung! Total ist auch eine der weltweit grössten Firmen bezüglich Photovoltaik – vielleicht brauchen sie ja eine kleine Erinnerung, welches der richtige Weg ist...?

Holcim Kies & Beton

Die LafargeHolcim Ltd. mit den Marken Holcim und Lafarge ist der größte Baustoffhersteller der Welt mit Hauptsitz in Rapperswil-Jona in der Schweiz. Obwohl er nicht direkt mit fossilen Energieträgern handelt ist er gemäss einer britischen Untersuchung doch das schadstoffintensivste Schweizer Unternehmen ist mit 5350 Tonnen Kohlendioxidausstoss pro Million Dollar Umsatz. Das Unternehmen wurde deshalb 2015 zusammen mit 49 weiteren Firmen von den Philippinen angeklagt als Verursacher des Klimawandels, der die dort lebenden Menschen existentiell bedroht.

Erdgas



BASEL ERFAHREN



Der Schweizer Erdgasverband macht sehr gerne Werbung mit «Erdgas – die freundliche Energie». Nun ja, so klimafreundlich ist Erdgas definitiv nicht. Das Verbrennen von Erdgas verursacht 20% der fossilen CO₂-Emissionen und ist somit ein eindeutiger Mitverursacher der Klimaerwärmung. In Basel ist vor allem der Stromversorger Industrielle Werke Basel IWB der Erzähler des Märchens von der freundlichen Energie. Die IWB verkaufen Bio – Erdgas (Erdgas mit 5% Biogasanteil) als besonders klimaschonend mit «feel good Zertifikat» für ihre Kunden. Wir plädieren hier für eine Märchenkorrektur.

AKW



Die Nuklearenergie wird oft als besonders klimaschonend angepriesen. Doch auch ungeachtet der hohen Risiken der Kernenergie ist sie auch nicht klimaschonend. Der Uranabbau braucht sehr viel Energie, welche oft aus Kohlekraftwerken kommt. Das von Basel aus nächste Atomkraftwerk ist das AKW Fessenheim. Wenn euch dies als Spielfeld interessiert, dann meldet euch bei der Aktionsberatung.

AKWs im Raum Basel:

Fessenheim 1&2

Leibstadt

Beznau 1&2

Gösgen-Däniken

Der Flugverkehr nimmt stetig und rasch zu. Bis 2020 soll er sich gemäss der Luftfahrtindustrie gegenüber 2005 weltweit verdoppeln. Eine gefährliche Entwicklung, denn bereits heute ist der Klimaeffekt des Schweizer Flugverkehrs ungefähr gleich gross wie derjenige aller Haushalte. Dabei sind weit mehr als 80% der Flüge, Flüge innerhalb Europas und somit problemlos vermeidbar. Aber wenn Abbau das Schlagwort des europäischen Bahnverkehrs ist und Fluggesellschaften für Treibstoff keine Steuern zahlen müssen, dann muss uns das nicht wundern. Aber tun könnte man ja schon was dagegen....

Tankstellen

In der Schweiz ist der Verkehr Klimasünder Nummer eins. 30 Prozent der CO₂-Emissionen entstehen im Strassenverkehr. Tankstellen bieten sich für mutige Spieler*innen aber nicht nur zur Kritik am motorisierten Strassenverkehr an, sondern sind auch oftmals Aushängeschilder der weltweit grössten Klimakiller.

Im Kanton Basel-Stadt finden sich unter anderem Tankstellen folgender Unternehmen:

AVIA

Siehe Rubrik Mineralölhafen.

Shell

Die Royal Dutch Shell ist eines der weltweit grössten Mineralöl- und Erdgas-Unternehmen. Der Konzern ist in mehr als 140 Ländern aktiv und allein verantwortlich für 2.12 % der von 1750 – 2010 kumulierten CO₂- und Methan Emissionen. Shell verfügte 2015 über 4.5 Gigatonnen ausgewiesene CO₂ Reserven und hat einen Börsenwert von rund 300 Milliarden US Dollar. Nicht verwunderlich also, dass Shell regelmässig Profit über Menschenrechte und Umweltschutz stellt. Beispiele hierfür sind

die Ölpest im Nigerdelta, bei welcher mehr als 200 Mio. Tonnen Rohöl ausgelaufen sind und die Lebensgrundlage der einheimischen Bevölkerung zerstört haben, die Geschichte der Bohrplattform Brent Spar und Shells aktuelle Bemühungen in der schmelzenden Arktis (Na, wer hat dies wohl mitverursacht?) nach Öl zu bohren.

BP

Siehe Rubrik Mineralölhafen.

Migrol und Coop Tankstellen

Die Coop Mineralöl AG und Migroseigene Migrol sind global gesehen kleine Unternehmen in dieser Branche und haben somit auch noch nicht allzu viele Negativ Schlagzeilen verursacht. Dies heisst aber nicht, dass sie nicht auch Profit machen mit klimaschädlichen Produkten ...

Landwirtschaft

Industrielle Landwirtschaft schadet der Umwelt durch vielerlei Faktoren. Die Monokulturen sind vermindern die Artenvielfalt und sind anfälliger auf Schädlinge. Deshalb und wegen dem „Unkraut“ werden grossflächig Pestizide versprüht. Die Pflanzen und Tiere bilden mit der Zeit Resistenzen und die Gifte landen in unseren Nahrungsmitteln. Industrielle Landwirtschaft und Monokulturen sind zudem sehr ineffektiv, sie benötigen viel mehr Wasser und Dünger als eine ganzheitliche Produktion, bei der sich die Pflanzen in ihren Bedürfnissen ergänzen. Durch das ständige Befflanzen einer Fläche mit immer derselben Planze führt zu Nährstoffmangel und Übersäuerung des Bodens. Zudem sinkt der Grundwasserspiegel, die Erde beginnt auszutrocknen, fängt dadurch schneller an zu erodieren und führt schliesslich

zur Desertifikation eines Landstriches. Man muss das Kulturland also mehr bewässern (was erneut zur Senkung des Grundwasserspiegels beiträgt).

Bis zu einem Drittel aller Treibhausgase werden durch die Landwirtschaft freigesetzt.

Dies geschieht vor allem durch die Fleischproduktion. Tendenziell nimmt der Anteil der Treibhausgasemissionen durch die Landwirtschaft zu, durch die zunehmende Verbreitung westlicher Essgewohnheiten (viel Fleisch und Milchprodukte), muss mehr Kulturland für die Tierhaltung und Futter bereitstehen. 15% der Rindfleischproduktion befindet sich in Brasilien, wo eben dafür Hektarenweise Regenwald abgeholzt wird.



Schwarzwaldallee 215

Tel: +41 61 323 11 11

Der Hauptsitz von SYNGENTA befindet sich in Basel. Hier werden vor allem Pestizide und (genetisch manipuliertes) Saatgut gehandelt, und zwar in rauen Mengen. Syngenta allein betreibt einen Weltmarktanteil von teils 30 % an Pestiziden und Düngemitteln, hat also ein Monopol für viele Produkte neben MONSANTO und DUPONT. Ein schädliches Pestizid von ihnen ist Paraquat.

Mit vielen von ihren Produkten fördern sie eine lebensfeindliche Landwirtschaft ohne Bodenleben. Das haben einige zwar erkannt und sie forschen jetzt am Boden und dessen Leben. Trotzdem produzieren sie weiterhin von all diesen Boden- und umweltschädlichen Chemikalien.

Das Gelände von Syngenta ist massiv eingezäunt und hoch bewacht - warum wohl? Wer eine offizielle Führung durch den Betrieb wünscht, muss sich vorher anmelden. Was hat Syngenta also zu verbergen?

Der Konzern beschäftigt alleine in Basel 1400 An-

gestellte aus 70 Ländern.

Ursprünglich gehörte das Areal dem Werk Rosental, dem ältesten Basler Chemiewerks. Damals wurden Farbstoffe für Textilien hergestellt. Heute werden dort Dünger und Pestizide - also ‚Gifte‘ - produziert, um unsere Nahrungspflanzen zu ‚schützen‘. Die Produktion von Pestiziden und v.a. Stickstoff-Dünger verschlingt grosse Mengen an Energie und verursacht weltweit einen grossen Anteil an Treibhausgasen. Dabei gibt es Lebewesen wie Knöllchenbakterien, die dasselbe machen wie diese Dünger und zwar klimaneutral.



Grenzacherstrasse 124,
Gartenstrasse 9,
Hochstrasse 4 und 16

Roche Pharma AG mit dem Hauptsitz in Basel ist einer der weltweit grössten Hersteller von Anti-Krebs Medikamenten.

Im Jahre 2008 hatten sie einen Reingewinn von 10 Millionen Schweizer Franken. Anscheinend führen sie Krieg gegen den Krebs. Warum aber lagern sie in Grenzach Whyhler (D) mehrere tausend Tonnen krebserregenden Chemiemüll. Meistens ohne Bewilligung des zuständigen Amts. Als man Proben entnahm, kam heraus, dass davon 75% des Mülls falsch deklariert wurden und 40% überschritten sogar den Index für Chemiemüll. Mit verschiedenen Umweltorganisationen wurden Abmachungen getroffen für eine Totalsanierung der Hirschhacker Müll -Deponie. Doch es gab einen Wortbruch. Roche hielt sich nicht daran und stoppte das Ausschaufeln des Giftmülls.

Nun fordern wir mit Nachdruck, dass der Müll ausgegraben wird und Die Weitersanierung weitergeht.



Klybeckstrasse

Novartiscampus: Fabrikstrasse 2

Novartis Pharma AG NBS

Discovery Prodecement Europe: Kohlenstrasse 84

Novartis ist ein Basler Chemiekonzern. Das Angebot erstreckt sich von Nasentropfen über Grippe-Impfungen, Krebsmedikamente und Medikamente gegen Bluthochdruck bis hin zu Kontaktlinsen. Eine ziemliche Gemischtwarenhandlung. Ein hoher Anteil gehört Roche dem Pharmariesen.

Der giftige Chemiemüll, der aus der Produktion von verschiedenen Medikamenten hervorging, wurde in Basel deponiert. Die giftigen Substanzen sickerten in das Trink- und Grundwasser der Basler Gemeinschaft. Aus diesen Wasserquellen trinken im Jahr 2010 über 200 000 Menschen und wissen nichts davon. Jede Pharmaindustrie veröffentlicht jährlich mehrere Listen über den Ablauf in der Firma. Im selben Jahr tauchten verheimlichte Listen auf und man sah ein,, dass man nur zensierte Listen zeigte. Es ist skandalös, wie alles verfälscht wurde und sie das Wasser und die Menschen vergiften.



Elsässerstrasse 174
4056 Basel
Schweiz
Tel. +41 58 326-2626
Fax. +41 58 326-2100

Betrieb Frischfleisch
Basel
Hagenastrasse 3
4056 Basel

Grauwiler Fleisch AG
Schlachthofstrasse 55,
4056 Basel
Telefon 061 385 10 00
Hagenastrasse 25,

Betrieb Seafood Basel
Neudorfstrasse 90
Fax. +41 58 326 214

Zertifizierungen IFS, CH Bio Verordnung, Bio
Suisse, ASC, MSC, Bio Knospe
Produktionskapazität 6'500t

Verarbeitungstechnologien: Filetieren, Verar-
beiten, Frieren, Tauen, Verpacken

Schlachthäuser: Über 55 Millionen „Nutztiere“
werden jedes Jahr in der Schweiz geschlach-
tet.

Das sind jede Woche über eine Million Tiere,
150'000 pro Tag, 6000 pro Stunde, 100 in der
Minute

und 2 in jeder Sekunde! Fische und Krustentiere sind dabei noch nicht eingerechnet.

Doch selbst diese Menge reicht nicht aus, um den Fleischhunger in der Schweiz zu befriedigen.

Zusätzlich muss noch ein Viertel vom Ausland importiert werden.

Der Pro-Kopf-Konsum von Fleisch liegt in der Schweiz bei 53 kg (ohne Wassertiere).

Metzger als Beruf ist out, darum werden Flüchtlinge als Lernende Metzger in der Fleischverarbeitung gesucht, Bsp: Marienhof, Bazenheid in Thal SG.

In der Schweiz gibt es rund 30 grosse und mittelgrosse Schlachtbetriebe.

Die beiden grössten Verarbeiter Micarna (Migros) und Bell (Coop)

teilen sich einen Marktanteil von 50%. Einer der grössten Schlachthöfe der Schweiz, auf dem jährlich 100'000e Tiere getötet werden, liegt in Basel.

Zentralo ist der grösste Schlachtabfallverarbeiter der Schweiz und wo?



We create chemistry

BASF ist der Weltweit grösste Chemiekonzern. 11% der weltweiten Pestizidproduktion geht von BASF aus. 2013 wurde zum Beispiel das Produkt Fipronil von der EU verboten, da es ein akutes Risiko für Bienen darstellt. Das Gift war auch in den Eierskandal von anfangs August 2017 verwickelt. Nun soll es „nur noch“ gegen Ameisen und Kakerlaken zum Einsatz kommen, wie die Sprecherin von BASF mitteilte.